MACH 'NE WELLE

LOVE IT LIKE A LOCAL

LILAL

PRESSEMAPPE

Moritz Brameier

Martin Motzek

KITESURFEN EIN BREITENSPORT IN GEFAHR? 3
LILAL FÜR ALLE 4
LOCALS: WELTMEISTERIN UND EUROPAMEISTER 5

DIE ENTSTEHUNG DES KITESURFENS 6
WER KITESURFT IN DEUTSCHLAND? 7
DIE BEDEUTUNG DES KITESURFENS 8
DIE KITE DISZIPLINEN 9

KITESURFEN UND DIE VOGELWELT 10
UNTERSUCHUNGSBERICHTE - KITESURFEN 11
UPLEWARD 12
DORNUMERSIEL UND NEUHARLINGERSIEL 13
WURSTER KÜSTE, DORUM-NEUFELD UND WREMEN 14
NORDERNEY 15

AUS DER LUFT GEGRIFFEN - STIMMEN 16
LÖSUNGEN - BEISPIEL DÄNEMARK 18
LÖSUNGSVORSCHLÄGE 20

VOM VEREIN ZUR VEREINIGUNG 21
LILAL SETZT AUF ZUSAMMENARBEIT 22
LOVE IT LIKE A LOCAL - ZIELE 23
LOVE IT! 24

UNTERSTÜTZER 25
DEUTSCHE KITE HERSTELLER 26

PR-Koordinationsverantwortlicher: Moritz Brameier, presse@loveitlikealocal.org
PR-Initiator: Martin MotZek,

Autoren: Fabian Sösemann, Alexander Christen, Lars Schwauna, Martin MotZek
Außerdem: Weitere Mitglieder der Vereine, die den Autoren aktiv zugearbeitet haben.

Version Februar 2016

RESPECT EACH OTHER, NATURE, RULES.

Der Wind rauscht in den Ohren, tausende Wassertropfen spritzen ins Gesicht und die Sonne löst ein wohlig warmes Gefühl auf der Haut aus. Mensch und Natur werden Eins - das Gefühl von echter Freiheit. Es gibt viele gute Gründe warum Kitesurfen als Trendsportart an den Küsten und Seen Deutschlands so erfolgreich und nicht mehr wegzudenken ist.

Trotzdem wurde über das Kitesurfen seit Jahren auch negativ diskutiert. Dabei wurde zunächst die Sicherheit der Sportler in Frage gestellt. Mit der Entwicklung neuer Sicherheitssysteme wurde der Sport in den letzten Jahren allerdings immer sicherer.

Zuletzt wurde Kitesurfen von Naturschutzorganisationen als eine Bedrohung für die Natur angesehen. Behauptungen und vermeintlich wissenschaftlichen Aussagen der Organisationen wurden öffentlich verbreitet. Letztendlich mit dem Ziel Kitesurfen Stück für Stück einzuschränken und möglichst zu verbieten.

Dies hat nun aktuell die fatale Folge, dass aufgrund nicht evidenter Behauptungen, das Kitesurfen vielerorts bereits verboten wurde und nun steht der Sport vor seiner wohl größten Bedrohung - Naturschutzverbände fordern eine Gesetzesänderung.

Da sie nicht beweisen können, dass Kitesurfen dem Ökosystem schadet, wünschen sie eine gesetzliche Änderung, mit dem Ziel der Beweislastumkehr. Dies bedeutet: Kitesurfen wird pauschal in allen Naturschutzgebieten wie z.B. dem Wattenmeer verboten. Um gegen so ein Verbot vorzugehen, müssten die Kitesurfer ihre Umweltverträglichkeit beweisen - eine unlösbare Aufgabe. Die Kitesurfer sind zum Großteil Individualisten. Es sind ca. 95% Hobbykitesurfer, die nicht in Vereinen und Verbänden organisiert sind. Viele Kiter surfen nur in den Ferien bzw. im Urlaub.

In diesem Portfolio soll mit Missverständnissen und Vorurteilen über das Kitesurfen aufgeräumt werden und ein klares Bekenntnis für einen nachhaltigen Sport im Einklang mit der Natur ausgesprochen werden. In den Fußnoten finden sich jeweils Hinweise zu wissenschaftlichen und anderen seriösen, beweisführenden Quellen, sowie zu erklärenden Videos.

„Love it like a local“ ist eine Plattform, die den Kitesurfern eine gemeinsame Stimme verleiht und deren Interessen in der Öffentlichkeit vertritt.

LILAL FÜR ALLE

Kurz vorweg: Kein Kiter würde jemals sagen er sei gegen den Naturschutz. Unser gesamter Sport findet ausschließlich in der freien Natur statt. Wir leben mit den Gezeiten und dem Wind. Das bedeutet auch, dass wir für saubere Strände und unberührte Natur stehen.

FÜR SINVOLLEN NATURSCHUTZ

Schutzzonen ergeben Sinn. Brutgebiete und ähnliche Bereiche, wie zum Beispiel Schilfgebiete sind extrem schützenswert und deswegen halten wir uns gerne von diesen Bereichen fern.

LANGSAMER ALS GEDACHT

Kitesurfer sind eigentlich gar nicht so schnell wie die Rekorde vermuten lassen. Die Geschwindigkeitsrekorde werden auf einer speziell präparierten Strecke in der Wüste erzeugt. Der normale Kiter fährt nicht schneller als 20-30 km/h.

KEINE SCHEUCHWIRKUNG

Aus allen bisherigen Gutachten geht hervor, dass ein Kite bzw Kitesurfer den geringsten Einfluss auf Störungen im Wattenmeer haben.

EINBEZIEHNUNG DER KITER IN DIE DISKUSSIONEN

Bisher wurden die Kiter nicht aktiv an den Diskussionen und so genannten runden Tischen beteiligt. Wir sind gesprächsbereit und offen für Lösungen.

BESCHILDERUNG DER GEBIETE

Durch eine angemessene Beschilderung der Gebiete wäre es den Kitern sehr viel einfacher die Regeln zu beachten.

AUFKLÄRUNG DER KITER

Um die Natur optimal zu schützen, wollen wir die Kiter über Kitesurfmagazine und Flyer aufklären. Die Erfolgsaussichten sind sehr viel höher, als ein Verbot über unsere Köpfe hinweg. Denn: Keiner von uns ist gegen die Natur.

WIR SIND LOCALS

„Als Europameister werde ich natürlich eher mit radikalen Moves und Wettkämpfen in Verbindung gebracht, aber persönlich geht es mir genauso um die Verbundenheit mit der Natur. Ich habe das Privileg an vielen Stränden dieser Welt den Sport auszuüben, die Nordsee ist für mich immer einer der schönsten Orte und ich wünsche mir, dass uns das erhalten bleibt.“

Mario Rodwald, Europameister

„Durch Kitesurfen hat sich mein Leben gänzlich verändert. Abgesehen von meinen nationalen und internationalen Titeln und den damit verbundenen Veränderungen, habe ich begonnen die Natur und meine Umwelt bewusster wahrzunehmen und vor allem zu schätzen.
Ich möchte, dass andere diese einzigartige Möglichkeit des gleichzeitigen Sport- und Naturerlebnis ebenfalls erleben können.“

Christine Bönniger, Weltmeisterin

Gemeinsam mit „Love it like a Local“ und Vorständen von Kite-Surf-Vereinen möchten wir uns aktiv für diesen Sport bundesweit durch Aufklärung stark machen. Wir wollen die Kitesurf-Szene für dieses Thema sensibilisieren um Kitesurfverbote abzuwenden. Denn Verstöße durch Kitesurfer geschehen durch Unwissenheit, nicht durch böse Absichten. Unser Ziel ist ein proaktives Miteinander ohne Verbotszonen wie es zum Beispiel in Dänemark der Fall ist und ebenfalls in dieser Mappe kurz beschrieben wird.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen
Mario Rodwald und Christine Bönniger

Foto: Jens Hogenkamp

DIE ENTSTEHUNG DES KITESURFENS

Kitesurfen ist ein sehr dynamischer und vielseitiger Sport, der an allen Stränden, an denen er ausgeführt wird, auch Besucher anzieht. Aber woher kommt dieser Sport, bei dem sich die Athleten hoch in die Luft katapultieren und wilde Drehungen ausführen oder einfach nur die Wellen genießen?

Es gibt einige Beispiele in der Geschichte, bei denen Drachen dafür genutzt wurden um Fahrzeuge anzutreiben. Im 18. Jahrhundert schon hat George Pocock zum Beispiel einen Drachen mit einem der heutigen Technik ähnlichen 4-Leinen System entwickelt, um Fahrzeuge an Land und Schiffe im Wasser anzutreiben.

KITESURFEN - GEGRÜNDET 1984

Als Pioniere werden zwei Franzosen angesehen. Die beiden Brüder Dominique und Bruno Legaignoux begannen 1984 damit, mit Kites zu experimentieren und präsentierten ihr erstes Patent und Design 1985 der Öffentlichkeit. Allerdings war zu diesem Zeitpunkt kein Windsurfunternehmen daran interessiert, einen neuen Sport zu entwickeln.

Aber wie das dann so ist waren sie nicht die einzigen die sich damit beschäftigt haben. Bill Roeseler, ein Aerodynamiker bei Boeing, hat sich in Oregon mit seinem Sohn Cory daran gemacht, einen Kiteski zu entwickeln, der ähnlich wie beim Wasserskifahren funktionierte. Diesen Kiteski gab es ab 1994 im Handel zu erwerben. Er besaß sogar ein System für das Wiederstarten, wenn er abgestürzt war und im Wasser lag und war in der Lage Höhe zu laufen.

1997 gelang es den Brüdern Legaignoux endlich, mit der Firma Neill Pride eine Partnerschaft einzugehen und unter dem Namen Wipika eine kleine Anzahl Kites zu produzieren. Diese Kites hatten bereits die heute noch bekannten vorgeformten und aufblasbaren Tubes.

Ein Jahr später im Jahr 1998 haben Robby Naish und Don Montague bei Bruno Legaignoux eine Lizenz erworben, die es ihnen erlaubte ebenfalls Kites herzustellen. Im Zuge dieser Produktion hat Don Montague eine Software entwickelt, die es ihm ermöglichte, sehr gute Kites in einem Bruchteil der Zeit herzustellen.

1998 fand auch der erste Kitesurf-Wettbewerb auf Maui/ Hawaii mit 25 Teilnehmern statt. Gewinner war der Amerikaner Flash Austin, der danach spaßeshalber den Titel Weltmeister tragen durfte. Im selben Jahr kam das Kitesurfen auch nach Fehmarn und somit nach Deutschland. Auf Fehmarn wurden 2001 von Bernd Hiss mit seiner Firma Hisstech unter dem Markennamen Carved die ersten Kiteboards deutscher Herstellung gebaut.

Quelle: http://www.inmotionkitesurfing.com/2013/history-of-kiteboarding

WER KITESURFT IN DEUTSCHLAND ?

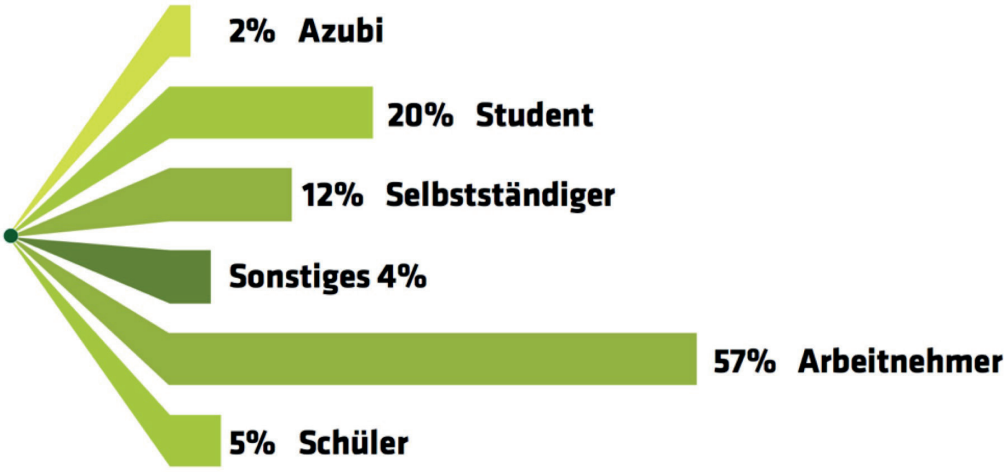
Waren es zu Anfang nur einige wenige Extremsportler, die diesen Sport ausübten, hat sich dieser durch die Weiterentwicklung und Erfindung der Sicherheitstechniken weiterentwickelt, wodurch Kitesurfen zu einem Breitensport für die gesamte Familie wurde.

Heutzutage sind in beinahe allen Altersgruppen unter den Kitesurfern vertreten. Es gibt sowohl Kitesportler, die 65 Jahre alt sind, als auch welche die gerade einmal 14 Jahre oder jünger sind. Langsam aber sicher macht sich auch die Emanzipation unter den Kitesurfern breit und es gibt mittlerweile bereits 26% weibliche Beteiligung. Dadurch bringt der Sport Menschen unabhängig vom Alter, Geschlecht oder Herkunft zusammen - alle verbunden durch eine gemeinsame Leidenschaft.
Der durchschnittliche deutsche Kitesurfer ist zwischen 25-33 Jahre alt, männlich und aufgrund der hohen Preise für das Material ein Angestellter. Das Nettoeinkommen liegt im Durchschnitt zwischen 2000 und 3500 Euro.

In den Medien liest man primär von jungen Extremsportlern. Diese Bild ist jedoch sehr veraltet, wie die Statistik beweist und so ist es nicht verwunderlich, dass man inzwischen an den Surfspots viele „grauhaarige“ antrifft. Bei genauem Hinsehen stellt man fest, dass inzwischen immer öfter sogar drei Generationen gemeinsam Kitesurfen fahren.

Kitesurfen wird immer mehr zu einem Familiensport und auch viele Pensionisten erkennen Kitesurfen als einen angenehmen Wassersport, der nicht nicht Kraft vorraussetzt und einen guten Ausgleich bietet. Ein grosser Grund für die zunehmende Beliebtheit ist das geringe Gewicht und das geringe Volumen der Ausstattung. Der Schirm ist schnell in einem kleinen Rucksack verstaut und die nur knapp über 1 Meter langen Bretter passen in fast jeden Kofferaum.

Auch ein Gutschein für einen Surfkurs als Geschenk zur Rente der Eltern wird immer populärer ...



Quelle: Kitelife 01/2013 in Kooperation mit der Fachhochschule Münster

DIE BEDEUTUNG DES KITESURFENS

Kitesurfer nutzen die wohl wichtigste Erfindung in der Geschichte des Segelsports. Dabei wird ein Wasserfahrzeug von einem Zugdrachen angetrieben. Auf diese Weise lässt sich die Kraft des Windes viel besser kontrollieren als mit einem Rigg, weil es keine Hebelkräfte mehr gibt (Rigg: Einheit aus Segel, Mast und Baum). Das funktioniert so hervorragend, dass mittlerweile nicht nur Kitesurfer und Segelboote von Drachen gezogen, sondern auch Frachtschiffe (Skysails) und Windkraftwerke damit angetrieben werden. Mit Drachen den Wind zu nutzen, ist also eine hochmoderne und zeitgemäße Technik, die nicht mehr wegzudenken ist.

KITESURFEN HAT SICH VOM INDIVIDUAL- ZUM BREITENSPORT ENTWICKELT

Weltweit werden im Kitesurfen regattenähnliche Veranstaltungen durchgeführt, was dazu geführt hat, dass Kitesurfen 2017 bei den olympischen Jugendspielen vertreten sein wird und eine Olympiateilnahme diskutiert wird. Es werden außerdem Wettbewerbe, im Freestyle, im Race und im Wavekiten[3] veranstaltet.

Kiten macht Spaß, begeistert die Zuschauer und ist gut für Körper und Seele. Wer mit einem Drachen über das Wasser schwebt, findet kaum noch einen Grund, Drogen zu nehmen oder kriminell zu werden.

Kitesurfen ist mittlerweile zum Breitensport geworden. Es kurbelt die Wirtschaft an, fördert den Tourismus und stärkt die Infrastruktur. Bekannte Persönlichkeiten, die diesen Sport ausüben, sind unter anderem Wladimir Klitschko, Robby Naish und Richard Branson.

Dabei ist eine ganz eigene Kultur entstanden, in der weltweit Künstler, Schriftsteller, Fotografen, Filmemacher und natürlich die Brett- und Kite-Entwickler an ihren Ideen arbeiten. Beim Kiten werden Legenden geboren und es entstehen die Geschichten, die Großväter später ihren Enkeln erzählen.
Kiten ist umweltfreundlich, hinterlässt keine Schäden und ist leise und abgasfrei. Die Durchschnittsgeschwindigkeit eines normalen Kiters beträgt lediglich zwischen 20 und 30 km/h. Das Material ist so kompakt verstaubar und leicht, dass man es mit dem Fahrrad zum Wasser transportieren kann, was auch in küstennahen Gebieten auch getan wird.

Zu guter Letzt trägt es zum Weltfrieden und zur Völkerverständigung bei: Sportler aus so unterschiedlichen Ländern wie z.B. Frankreich, Ägypten, Tunesien, Brasilien, Malaysia, Russland, den Malediven, Mauritius, Südafrika und auch Syrien frönen gemeinsam ihrer Liebe zum Sport und tauschen sich über das Kitesurfen aus. Die friedliche Stimmung bei den Regatten und Contests[4] ist ein Hochgefühl, das auch die Zuschauer mit nach Hause nehmen.

[3] *Eine Beschreibung dazu im Kapitel Die verschiedenen Disziplinen*
[4] *https://youtu.be/vzMJi7yVKm8*

DIE KITE-DISZIPLINEN

FREERIDE

Dies ist die meistbetriebene Art zu kiten, mit der sich auch die meisten Leute identifizieren können. Hierbei geht es dem Fahrer darum, einfach nur auf das Wasser zu gehen und Spaß zu haben. In der Regel benutzt er dafür ein so genanntes TwinTip, das ist ein Board das symmetrisch gebaut ist, um in beide Richtungen fahren zu können. Freeriden schließt sowohl das gemütliche cruisen als auch Sprünge und Manöver ein. Der gewöhnliche Freerider bevorzugt ein Revier mit Flachwasser, weil sich Wellen beim Erlernen als hinderlich erweisen.

WAVE

Wavekiter suchen, im Gegensatz zu anderen Kitern, gezielt die Wellen auf. Die Wellen werden dann durch die Unterstützung des Kites abgeritten. Hierzu werden besondere Boards benutzt, die wiederum sehr stark an Wellenreitbretter erinnern, allerdings robuster gebaut werden, da sie wesentlich höheren Kräften ausgesetzt sind.

FREESTYLE

Freestyle ist der technisch anspruchsvollste Stil und wird deswegen nur von High-Performance Kitern praktiziert. Hier geht es darum, nach dem Absprung so viele Rotationen und komplizierte Manöver in der Luft auszuführen wie möglich. Normalerweise schließt das auch die Übergabe der Bar hinter dem Rücken, den so genannten Handlepass, mit ein. Dieser Stil wird auch von den Profis bei den Wettbewerben, wie dem in St. Peter Ording, praktiziert.[5]

RACE

Beim Racekiten geht es darum, schneller zu sein als die anderen. Meistens wird dabei ähnlich wie beim Segeln ein Kurs aus Bojen abgefahren. Hier werden auch die höchsten Geschwindigkeiten erreicht. Race- und Slalomkiten sind nicht zu verwechseln mit dem Speedkiten, das auf extra angelegten Strecken in der Wüste praktiziert wird. Erst durch dieses extrem flache Wasser werden Geschwindigkeiten jenseits der 100 km/h möglich.

[5] *Freestyle: https://youtu.be/iCVMrNCEyN0;* [6] *Wave: https://youtu.be/CMNjsxqizCA;*
Foto: Mads Wollesen

KITESURFEN UND DIE VOGELWELT

Das Wattenmeer Dänemarks, Deutschlands und der Niederlande stellt eines der weltweit größten und ökologisch wertvollsten Gezeiten-Ökosysteme dar. Rund eine Million Touristen besuchen jedes Jahr das Wattenmeer und tragen wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei.

Die Inseln, Wattflächen und Salzwiesen des Wattenmeers spielen auch als Puffer gegen die Auswirkungen des Klimawandels eine wichtige Rolle: Sie schützen die dahinter liegende Küste als „Wellenbrecher“ vor Sturmfluten[7] oder speichern organischen Kohlenstoff.

Der Klimawandel bedroht das Wattenmeer jedoch. Der Meeresspiegel in der Nordsee ist in den letzten 100 Jahren um etwa 20 Zentimeter[8] angestiegen. Szenarien gehen davon aus, dass sich der globale mittlere Meeresspiegel bis zum Jahr 2100 um 20 bis 80 Zentimeter, im Wattenmeer möglicherweise noch stärker erhöhen wird. Verbunden mit stärkeren Stürmen und veränderten Strömungsverhältnissen in der Nordsee könnten Sturmfluten bis zum Ende des Jahrhunderts 30 bis 110 Zentimeter höher auflaufen als bisher.[9] Langfristig könnten so viele Wattflächen und Salzwiesen verschwinden, falls sie nicht mit dem Meeresspiegelanstieg mitwachsen können. Bereits heute leiden viele Küstenvögel wie der Austernfischer in den Sommermonaten an stärkeren Sturmfluten, die ihre Gelege und Küken gefährden. Verbunden mit dem Meeresspiegelanstieg wird zudem die Entwässerung tief gelegener Bereiche des Binnenlandes komplizierter werden.

Neben der Erhöhung des Meeresspiegels führt der Klimawandel zu einem Temperaturanstieg. Weltweite Messungen zeigen, dass sich die Lufttemperatur der Erde im vergangenen Jahrhundert um etwa 1,3 Grad[10] erhöht hat. Die durchschnittliche Temperatur in Norddeutschland wird sich Klimaszenarien zufolge bis zum Jahr 2100 um 2 bis 4,7 Grad erhöhen. Das oberflächennahe Nordseewasser hat sich nach Messungen bei Helgoland seit 1962 bereits um 1,6 Grad[11] erwärmt. Dieser Temperaturanstieg hat bereits jetzt zu zahlreichen ökologischen Veränderungen in Nordsee und Wattenmeer geführt. Südliche Arten konnten einwandern, an kältere Temperaturen angepasste Arten verschwinden.

Hinzu kommt, dass sich vom Menschen eingeführte Arten wie die Pazifische Auster in Folge der Temperaturerhöhung im Wattenmeer etablieren konnten und zum Teil heimische Arten gefährden. Die pazifische Auster ist von Vögeln schwer zu knacken, was dazu führt, dass sie bei größerer Ausbreitung die Nahrungsmittel der Vögel schwer reduzieren können.

Die Berichte,[13] die für die EU-Kommission erstellt wurden, beschreiben erstmals im Detail den Zustand von Tieren, Pflanzen und ihren Lebensräumen, mit zum Teil gravierenden Resultaten.

[7]http://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article6607177/Experte-sieht-Nordseekueste-den-Bach-runtergehen.html
[8]http://www.pik-potsdam.de/~stefan/Publications/Book_chapters/meeresspiegelanstieg.pdf
[9]http://www.focus.de/wissen/natur/katastrophen/dramatisches-sturmflutszenario-nordseesturmfluten-in-zukunft-bis-zu-110-zentimeter-hoeher_id_3462058.html
[10]http://www.umweltbundesamt.de/daten/klimawandel/trends-der-lufttemperatur
[11]http://www.ufz.de/export/data/36/41571_du_beu.pdf
[12]http://www.daserste.de/information/wissen-kultur/w-wie-wissen/sendung/2012/wattenmeer- 102.html
[13] http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/conl.12196/full
Foto: Dirk Ollmann erstehilfe.com

Zum Beispiel in der Vogelwelt: Hier schrumpft der Bestand jeder dritten Art – und das mit zunehmendem Tempo. So verschwanden in den vergangenen zwölf Jahren über die Hälfte aller Kiebitze und ein Drittel der Feldlerchen. In der intensiv bewirtschafteten Landschaft finden sie kaum mehr Nahrung und geeignete Brutplätze. „Zahlreiche Vogelarten, die hierzulande einst weit verbreitet waren, sind akut gefährdet. Ihre Lebensräume verschwinden immer schneller“, sagt NABU-Präsident Olaf Tschimpke. „Die neuen Daten zeigen ganz klar, wie die Natur bei uns schleichend verarmt. Das muss ein Weckruf für die Politik sein“, so Tschimpke[14].

Die Hauptgründe für die Misere sieht der NABU in schädlichen Agrarsubventionen, unzureichenden Schutzgebietsbestimmungen und den personell und finanziell immer schlechter ausgestatteten Naturschutzverwaltungen. „Obwohl wir in der EU das wahrscheinlich beste Naturschutzrecht der Welt haben, mangelt es schlicht am Willen der zuständigen Bundesländer, es auch umzusetzen“, kritisierte Tschimpke. Im März 2014 hatten NABU und BUND die Naturschutzpolitik der einzelnen Bundesländer analysiert und dabei gravierende Versäumnisse offengelegt.

„Die Bestände vieler Zugvögel des Wattenmeers haben in den vergangenen Jahrzehnten stark abgenommen“, erklärte Dr. Hermann Hötker, Leiter des Michael- Otto-Instituts im NABU.

Die Probleme lägen laut Hötker aber nicht nur auf dem Zugweg, sondern vor allem auch in den europäischen Brutgebieten. Als Beispiele nannte Hötker den Verlust von Feuchtwiesen im Hinterland des Wattenmeers, die Überfischung der Muschelbestände des Wattenmeeres, sowie Beeinträchtigungen durch Küstenschutzmaßnahmen. Der NABU setze sich daher, unter anderem durch eigene Forschungs- und Schutzaktivitäten in den norddeutschen Brutgebieten, für den Erhalt der Zugvögel ein.
Der Verlust von Lebensräumen wie Salzwiesen und Wattflächen müsse nach Ansicht des NABU verhindert werden. Positive Ansätze stellten Projekte wie die Öffnung des Langeooger Sommerpolders dar, bei denen einzelne Deiche kontrolliert geöffnet wurden.
Bewegung jeglicher Art stressen außerdem das Vogelleben in den Küstennahen Bereichen. Dies betrifft Wanderer, Hunde, Kajak- und Kanufahrer, die in Schilfgebiete fahren oder gehen, die für viele Arten die einzigen Brutmöglichkeiten ausmachen. Diese Gruppe ist für einen Großteil der Störungen verantwortlich.

Ursachen der Störungen am Dornumersiel
„Gerade im Moorschutz fehlen Großschutzgebiete in Deutschland und wem würde es besser zu Gesicht stehen als Niedersachsen, hier die Vorreiterrolle zu übernehmen“, sagte Dr. Holger Buschmann“[15] , Landesvorsitzender Nabu Niedersachsen.

Störreizgeber / Vogelart	Kitesurfer	Windsurfer	Boote/ Schiffe	Watt-wanderer	Spazier-gänger	Lenk-drachen	Hunde	Summe
Dornumersiel								
Alpenstrandl.					16			16
Austernfischer	4				15			19
Brandgans	2				15			17
Eiderente	81	1	80					162
Kormoran	1			45				46
Küstenseesch.	2							2
Lachmöwe	49	30	400	2	42		240	763
Pfuhlschnepfe	4			2				6
Ringelgans	210	700			69		1.642	2.621
Rotschenkel					14			14
Samtente	4							4
Silbermöwe	4				42			46
Stockente	4				2			6

[14]*https://www.nabu.de/news/2014/03/16654.html* [15]*https://www.nabu.de/news/2014/02/16559.html*

UNTERSUCHUNGSBERICHTE - KITESURFEN

Da die Trendsportart Kitesurfen Zeitgleich mit der massiven Veränderung im Leben der heimischen Vögel entstanden ist, keimt bei einigen der Verdacht auf, es gäbe Zusammenhänge. Natürlich ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt deutlich sichtbar, dass die im vorherigen Kapitel genannten Bedrohungen die eigentlichen Probleme sind.
Nichtsdestotrotz wurden seit Anfang 2002 mehrere Untersuchungen in Auftrag gegeben, in denen es darum ging, ob Sportarten in der Luft und im Wasser mit großen Lenkdrachen die Ursache für die massiven Veränderungen sind. Wie die Untersuchungen jedoch - alle unabhängig voneinander - zeigen, haben diese Sportarten keinen oder lediglich einen sehr geringen und nicht signifikanten Effekt.

Im Folgenden finden sich einige Beispiele:

AUSWIRKUNGEN DES KITESURFENS VOR UPLEWARD AUF DIE BRUT UND RASTVÖGEL

Vor Upleward wurde eine Kitesurfzone eingerichtet, die sich in etwa 700 Meter von der Schillbank entfernt befindet. Die Schillbank ist eine Muschelbank, auf der sich viele Vögel zum Rasten aufhalten und wo auch einige Vögel nisten.

Um die Fluchtwirkung der Vögel auf die Kiter zu untersuchen, wurde an 34 Tagen insgesamt 156 Stunden das Gebiet beobachtet. Allerdings waren nur in 70,5 Beobachtungsstunden Kitesurfer tatsächlich anwesend, weshalb der Rest nicht relevant für diese Untersuchung ist.

Foto Melissa Rodwald

Um die Fluchtdistanz genauer bestimmen zu können, wurde an einem Tag sogar ein Kitesurfer gebeten, sich der Muschelbank anzunähern. Die Vögel flogen, wie zuvor von Martin Altemüller und Lothar Sielmann von der NABU angenommen (Seite 61), erst bei einer Distanz von 100 Metern zum Kiter auf.

Insgesamt sagt dieser Bericht aus, dass an „keinem Termin eine Fluchtreaktion beobachtet werden konnte“ (Seite 43). Auch Winfried Daunicht, ein Mitarbeiter der NABU, der bei einigen Beobachtungen zugegen war, „konnte während seiner Beobachtungstage mit Kitern keine Störungen vermerken“ (Seite 43).

Der Bericht kommt auch zu dem Schluss, dass die größeren Störungen eigentlich von anderen Quellen kommen. So scheuchte zum Beispiel einmal ein weit entfernt fliegender Hubschrauber alle Vögel, die dort saßen, auf. „Am häufigsten wurden Störungen allerdings durch Spaziergänger verursacht“ (Seite 35), weil diese sich sehr viel mehr an die Vögel annähern, um zum Beispiel mit ihren Kindern in der Muschelbank ein paar Muscheln sammeln zu gehen.

AUSWIRKUNGEN DES KITESURFENS AN DEN STANDORTEN DORNUMERSIEL UND NEUHARLINGERSIEL AUF RASTVÖGEL IM NATIONALPARK NIEDERSÄCHSISCHES WATTENMEER

Diese Studie ist eine der neusten Studien und wurde von der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer in Auftrag gegeben. Die Untersuchungen konzentrierten sich hierbei auf die Erfassung der Auswirkungen auf Gastvögel durch Kitesurfaktivität an den Standorten Dornumersiel und Neuharlingersiel mittels Feldbeobachtungen. Der Zeitraum erstreckte sich dabei über 2 Jahre (jeweils von April bis Oktober), da an diesen beiden Standorten bereits ein Winterfahrverbot ausgesprochen wurde. Wesentliche Grundlage für die Bewertung der Rastvogelbestände und einzelner, größerer Störereignisse sind die quantitativen Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen (KRÜGER et al. 2010). „Dieses Bewertungsverfahren sieht eigentlich vor, Rastgebiete auf Basis längerfristiger Datenreihen zu bewerten, indem die in der Mehrzahl der untersuchten Jahre erreichten Rastbestände anhand artspezifischer Schwellenwerte in eine lokale bis internationale Bedeutung eingestuft werden. Da hier nur zweijährig untersucht wurde, werden nach dem Vorsorgeprinzip behelfsweise die in diesem Zeitraum einmalig erreichten Maxima herangezogen.“

An nur etwa der Hälfte der Beobachtungstage (24) fand Kitesurfbetrieb statt.
An diesen Tagen gingen in etwa die Hälfte der Störungen von Kitern oder Windsurfern aus, betrachtet auf den Gesamtzeitraum reduzieren sich damit die Störungen durch Kiter im Mittel. In Dornumersiel stehen 28 Störungen durch Kiter 22 Störungen durch andere Einflüsse (Spaziergänger, Boote, Wattwanderer, Hunde etc.) gegenüber. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Summe der gestörten Individuen im Vergleich bei den Kitern am geringsten ist. In Neuharlingersiel konnten 39 Störungen durch Kitesurfer festgestellt werden, im Vergleich dazu sind 91 Störungen durch andere Einflüsse aufgetreten. Auch hier liegt die Summe der Individuen bei Störungen durch Kiter mit am niedrigsten.

Der Autor betont, dass besonders die Ringelgans von Störungen betroffen ist. Betrachtet man die Tabelle 5 der Studie kommt man zu dem Schluss, dass, im Verhältnis zum Kitesurfen, Hunde die 8-fache Menge an Ringelgänsen gestört haben. Die Autoren kommen daraufhin auch zum Schluss, dass trotz der insgesamt starken Freizeitnutzung regelmäßig nennenswerte Vogelbestände in unmittelbarer Nähe der

Erholungszonen (Lahnungsfelder), sowie in von Wattwanderern genutzten Wattbereichen auftreten, bereits durch den „normalen“ Freizeitbetrieb erhebliche Störungen zu verzeichnen sind. Diese gehen in vielen Fällen aber auf Unvernunft einzelner Personen zurück, die auf Lahnungen entlang laufen oder Hunde nicht bzw. zu lang anleinen.

Weiterhin kommen Sie zu dem Schluss, dass weder die untersuchten tideabhängigen Phänologien, noch das Ausmaß der protokollierten Störungen durch Kite- und Windsurfer Anhaltspunkte liefern, dass sich die Vogelbestände während der Hochwasserphase durch den Surfbetrieb generell und wesentlich verringern. „Oftmals sind die Untersuchungsräume bereits weitgehend von Rastvögeln verlassen, bevor der erste Kiter eingesetzt hat.“ Da die Ringelgansbestände vorwiegend durch Hunde gestört worden sind, ist aus dieser Studie kein relevantes Störpotential von Kitersurfern zu erkennen. Eher im Gegenteil kommt diese Studie zu dem Schluss, dass andere äußere Störfaktoren viel mehr aufwiegen als der Kitesurfbetrieb.

AUSWIRKUNG DES KITE- UND WINDSURFENS AUF RASTVÖGEL AN DER WURSTER KÜSTE IM NATIONALPARK NIEDERSÄCHSISCHES WATTENMEER AN DEN STANDORTEN DORUM-NEUFELD UND WREMEN

In der Studie wurden 2 Teilgebiete über einen Zeitraum von mehr als 9 Monaten beobachtet und anhand von Tagesergebnissen in Bezug auf relevante Wirkfaktoren bzw. Störungen protokolliert und ausgewertet. Dabei wurden schwerpunktmäßig rastende Watt- und Wasservögel quantitativ erfasst. Hinsichtlich der relevanten Wirkfaktoren kommen die Autoren bereits am Anfang des Dokumentes zu dem Ergebnis, dass die Störwirkungen der Kite- und Windsurfer vorrangig über die Anwesenheit und Aktivität von Menschen in Nahrungs- und Ruhehabitaten von Watt- und Wasservögeln ausgelöst werden. „Entsprechend ihrer Eigenart wirken Kitesurfer vorwiegend als optischer Reiz. Einerseits als schnell fahrendes Wasserfahrzeug, andererseits als Flugobjekt, dass durch Silhouettenwirkung über die befahrene Fläche hinaus auch auf angrenzende Uferbereiche einwirken kann.
Die Scheuchwirkung der Schirme wird jedoch aufgrund vorliegender Untersuchungen zu vergleichbaren Flugobjekten als nachrangig wirksam eingestuft.“
Ein in einer Stellungnahme des Wattenrats (WATTENRAT 2011) unterstellter zusätzlicher Zugdracheneffekt konnte dabei nicht beobachtet werden. Dabei kommen die Autoren zu dem Ergebnis, dass „anscheinend ähnlich wie bei Wasserfahrzeugen die Geschwindigkeit von Kitern und Windsurfern der wesentliche Faktor für frühzeitiges Auslösen von Stör- und Fluchtreaktionen ist“. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass den vergleichsweise wenigen Störereignissen durch Kite- und Windsurfer während der Beobachtungszeit 35 von Land aus verursachte Störereignissen gegenüber stehen. Von diesen Störungen an Land gingen allein 26 von Spaziergängern aus, die sich ohne oder mit zumeist nicht angeleinten Hunden außerhalb der zulässigen Wege im Vorland, im Watt oder bei den Buhnen und Landgewinnungsbereichen aufhielten. Die Autoren kommen abschließend zu dem Schluss, dass innerhalb der Kite- und Surfzone keine nennenswerten Störungen der Rastvögel durch Kiter und Windsurfer festgestellt werden konnten und der Puffer zu Hochwasserrastplätzen als insgesamt ausreichend anzusehen ist.

AUSWIRKUNGEN DES KITESURFENS AUF DEN VOGELZUG IM SEESEITIGEN MEERESGEBIET VOR NORDERNEY

Auftraggeber dieser Studie ist ebenfalls die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer. Das Untersuchungsgebiet befindet sich im seeseitigen Meeresgebiet vor der Insel Norderney, speziell im westlichen Teil. Dort wurde ein Abschnitt von 6,7 km unter bestimmten Fragestellungen untersucht. Diese betrafen zum einen den Nutzungsschwerpunkt und die dadurch ausgelösten Konfliktpotentiale bzw. das Verhalten der brütenden Vögel und den Einfluss auf die Zugvögel. Der Beobachtungszeitraum erstreckte sich über fünf nichtzusammenhängende Monate, davon zwei Monate im Herbst (2010) und drei im Frühjahr (2011).

Die Art und Weise der Bewertung ist ähnlich der vorangegangenen Studie und versucht dabei Störungen der Brut- und Rastvögel durch Kiter festzustellen, die Distanz zwischen Beiden zu ermitteln und die Auswirkung, die dadurch folgte. Das umfangreiche Papier geht dabei auch auf die räumliche Verteilung der Kiter ein und kommt bereits am Anfang zu dem Schluss, dass die Daten nicht qualitativ zu nennen sind, da zu einigen Beobachtungszeitpunkten oft gar keine Kiter vorhanden waren. Die Ergebnisse werden durch die Autoren wie folgt zusammengefasst:

• Die höchsten Zugintensitäten sind in den frühen Morgenstunden zu verzeichnen, während Kitesurfer zumeist erst ab dem späten Vormittag aktiv werden.

• Kitesurfer konzentrieren sich auf den Bereich in bis zu 250 m Entfernung von der Küstenlinie und nur wenige der Sportler sind in größeren Entfernungen bis zu 1.000 m anzutreffen. Ziehende Wasservögel halten dagegen in der Regel einen zwar zu verschiedenen Jahreszeiten

unterschiedlichen, in der Mehrheit aber deutlich größeren Abstand zur Küstenlinie ein.

• Kitesurfer sind auf Norderney vor allem bei auflandigen Winden von mindestens 4 Bft. Stärke aktiv. Die Zahl der Tage, an denen der Sport ausgeübt werden kann, wird dadurch stark begrenzt.

• Abschließend fassen die Autoren die Studie insofern zusammen, dass Sie trotz der gemachten Beobachtungen von kaum vorhandenen Konfliktpotentialen zu dem Ergebnis kommen, dass Kitesurfzonen „vorsichtshalber“ ausgewiesen werden sollte. „Die Reaktionen von ziehenden Vögeln auf Kitesurfer konnten in diesem Gutachten nicht ausreichend dokumentiert werden. Hauptgrund hierfür war, dass es zu selten zu „Begegnungen“ der beiden Konfliktgruppen kam. Die Ergebnisse zeigen jedoch, dass zumindest einzelne Arten (Seetaucher, Eiderente) deutliche Ausweichbewegungen durchführen können.“ Insgesamt konnte kein klares Konfliktpotenzial erkannt werden.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

„KITER WERDEN 70 -100 KM/H SCHNELL UND GEFÄHRDEN DAMIT VÖGEL“

Hier werden die Geschwindigkeitsrekorde auf speziell präparierten Abschnitten mit ins normale Kiten einbezogen. Der normale Kiter ist mit ca 20–30 km/h unterwegs und dies auch nur auf bestimmten Kursen. Beweise dafür liefern die GPS-Tracker, die bei dem Red Bull Coast 2 Coast-Rennen eingesetzt wurden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit lag bei diesem Rennen, an dem eine Vielzahl von Profisportlern teilnahm, bei 32,09 km/h. Die Windverhältnisse lagen bei durchschnittlichen 5-6 Bft.

Der Durchbruch durch die magische 100 km/h Grenze ist in Deutschland bisher ausschließlich dem 55 jährigen Speedkiter Tilmann Heinig gelungen. Im Jahr 2008 durchbrach er nach langjährigen Training als erster die 50-Knoten-Mauer und stellte damit einen Rekord auf. Weltweit ist er einer von nur wenigen Speedkitern, die die Möglichkeit haben, die Durchschnittsgeschwindigkeit von ca. 30 km/h zu übersteigen. Die Erreichung solcher Geschwindigkeiten ist nur mit Spezialboards möglich, die nicht im Handel erhältlich sind, sondern speziell entwickelt werden müssen. Zudem sind Geschwindigkeiten dieser Größenordnung nur bei 100%-spiegelglattem Wasser und Sturm möglich. Eine Wetterkonstellation, die sehr sehr selten ist. 99,9% der Kitesurfer werden demnach nie auch nur in die Nähe der 100 km/h, geschweige denn über die 30 km/h hinauskommen.

Abschließend noch ein Vergleich: Die Rotorenden einer Windkraftanlage erreichen Geschwindigkeiten von 300km/h und auch darauf stellen sich die Vogelschwärme ein.

„KITES HABEN EINE ENORME SCHEUCHWIRKUNG AUF VÖGEL“

Aus den bisher vorliegenden Gutachten geht eindeutig hervor, dass die Scheuchwirkung eines Kites geringer ist als die von Spaziergängern mit Hunden. Für die Gutachten wurden nicht nur Kiter, sondern auch Kanuten, Surfer, Spaziergänger, Fahrradfahrer und Kinder beobachtet. In den Kiterevieren liegt die Fluchtgrenze bei 20m und weniger.

„DER SCHATTENWURF EINES KITES SCHRECKT DIE VÖGEL AUF, WEIL ER DER EINES RAUBVOGELS GLEICHT“

Der Schattenwurf eines Kites interessiert die Vögel nicht. Alexander Christen hatte die Gelegenheit auf Fehmarn den Anflug eines Adlers Richtung Vogelschutzgebiet zu erleben. Dies kündigte sich bereits Minuten vor Erscheinen des Adlers mit großer Aufregung auf dem Warder an und nahm mit Überflug des Adlers noch zu. Erst Minuten nach dem Abflug beruhigte sich die Vogelkolonie wieder. An den Kitern, die dort schon den ganzen Tag auf dem Wasser waren, störten sich weder die Vogelkolonie, noch der Adler.

„KITER SIND INDIVIDUALISTEN, DENEN ES NUR UM DAS KITEN GEHT“

Beim Kiten auf dem Wasser selbst handelt es sich um einen Individualsport. Dadurch aber, dass man alleine nur mit gewissen Risiken starten und landen kann und jeder vernünftige Kitesurfer immer in Begleitung aufs Wasser geht, ist man grundsätzlich auf andere Wassersportler angewiesen. Dies fördert auch die Gemeinschaft und baut Berührungsängste gerade unserer jungen Kiter ab.

Kiten ist ein Sport, mit dem wir es schaffen, Jugendliche vom Computer weg in die Natur zu holen. Plötzlich sind Wind, Wetter und Natur interessant, der Sport und Bewegung stehen im Vordergrund und in den Vereinen sitzt die 14-jährige Kiterin neben dem 65-jährigen Kite-Senior.

Auch für Zuschauer ist das bunte Treiben auf dem Wasser interessant. Spaziergänger, Fahrradfahrer, Strandbesucher bleiben gerne stehen und schauen zu; leider sind diese dann auch Wind und Wetter ausgesetzt und ziehen nach 10 Minuten weiter

„KITER MISSACHTEN ALLE REGELN“

Hier handelt es sich um eine gern verbreitete Verallgemeinerung, um dem Ansehen des Sports zu schaden. Gerade die einheimischen Kiter halten sich an die aufgestellten Regeln, pflegen die Spots und stehen in gutem Kontakt zu den lokalen Behörden. Es gibt leider in allen Bereichen schwarze Schafe, hier jetzt aber wegen der Überschreitung eines Tempolimits in Flensburg direkt das Autofahren in ganz Schleswig-Holstein verbieten zu wollen, steht nicht im Verhältnis. Beim Autofahren wird der einzelne Autofahrer durch die Polizei zur Verantwortung gezogen, beim Kiten sollen das andere Kiter ausbaden?

„AN DEN GANZEN VORWÜRFEN GEGEN DIE KITER MUSS DOCH WAS DRAN SEIN“

Die Naturschutzverbände stehen ebenso wie die Umweltministerien unter Erfolgsdruck: EU Subventionen für Vogelschutz, Spenden- und Steuergelder müssen gerechtfertigt werden, wofür Erfolge vorgewiesen werden müssen. Vor der Windkraftindustrie und dem internationalen Schiffahrtsgewerbe sind diese bereits eingeknickt und man hat nun die Kiter als leichtestes Opfer ausgemacht. Für die Verbände sind die Kiter aber nur der Anfang. Wie man den bereits erstellten Gutachten entnehmen kann, sind Windsurfer, Kanuten, Drachenflieger, Spaziergänger und Kinder ebenso unter Beobachtung. Das hier in zweierlei gemessen wurde und wird scheint bis heute keinem so aufgefallen zu sein. Erst jetzt wo Kitesurfen die grösste Welle von Verboten erlebt, wird die Salamitaktik der letzten Jahre langsam sichtbar. Dabei müssen Gelder für Vogelschutz gar nicht mit Kitesurfverboten gerechtfertigt und begründet werden, es gibt auch legale Wege und Methoden.

„VÖGEL DÜRFEN AUF KEINEN FALL AUFGESCHRECKT WERDEN“

Der Vorwurf, Zugvögel verbräuchten beim aufgeschrecktwerden zu viel Energie und schafften es dadurch nicht mehr in den Süden, stellt sich bereits durch einfaches Nachrechnen als absurd heraus: Betrachtet man die Relationen: Der Fettvorrat eines Zugvogels reicht im Schnitt für ca. 3000 km, der des Knutts sogar 6000 km[16] , dann ist der Energieverlust durch kurzes Auffliegen - bezogen auf den Gesamtvorrat an gespeicherter Energie - relativ gering.

[16] *http://129.143.230.62/faecher/biologie/biologie/klasse06/zugvoegel/zugvoegel.htm*

GUTES BEISPIEL - DÄNEMARK

„Es gibt viele Untersuchungen die beweisen, das Bewegung jeglicher Art einen störenden Effekt hat, egal ob Fischerei, Jagd, Segeln, Surfen und mehr. Solange der Bestand und die Brutmöglichkeiten der heimischen Vögel nicht beeinträchtigt wird, hat Kitesurfen keine hervorgehobene Bedeutung[17].“

Aus der Vogelperspektive betrachtet sollten die Störeffekte in kurzfristige, akzeptable und natürliche Störungen sowie Störungen mit bedrohlichem, nachhaltigen Effekt aufgeteilt werden. Primär geht es um Vögel auf dem Wasser. Diese können aufgeschreckt werden, fliegen dann einige hundert Meter weiter um dort in einem ruhigeren Wasserabschnitt wieder zu landen. Dieses ist ein natürliches Phänomen und Verhalten welches auch durch Raubvögel, Raubtiere, Katzen, Hunde, Spaziergänger, Kajaks, Segelboote etc. ausgelöst werden kann.

Eine Störung mit lebensbedrohlicher Nachhaltigkeit sind Umweltgifte, Pestizide, oder große Bauprojekte wie Industrieanlagen und neue Umgehungsstraßen durch ursprünglich ruhige Naturgebiete.[18]

Kitesurfen wird in dem nationalen Gutachten als eine kurzfristige natürliche Störung betrachtet und als nicht nachhaltig bedrohlich eingestuft. „Es ist unmöglich, eine Störung mit nachhaltig bedrohlichen Konsequenzen nachzuweisen und es sind daher keine Schutzmaßnahmen vor Menschen erforderlich.“ [19]

Kitesurfen ist abhängig von Windrichtung, Tageszeit und Wetter. Somit ist es nur eine natürliche Störung von begrenzter Dauer und beinhaltet nicht die Maßstäbe für eine konkrete Vogelflucht[20] ohne Rückkehr. Die Zonen, in denen Kitesurfen möglich ist, werden nur für kurze Zeiträume genutzt.

„Kitesurfen ist eine moderne Freizeitaktivität an der frischen Luft, die vielen Menschen Bewegung, Lebensfreude und Naturerlebnisse gibt.“[21] Eine wunderbare Erkenntnis in Zeiten, in denen man sich in Dänemark national damit beschäftigt, mehr Menschen zu sportlichen Aktivitäten zu bewegen um die Gesundheit zu fördern und Erkrankungen mangels Bewegung an der frischen Luft zu bekämpfen. Sport an der frischen Luft und in der Natur wird in Dänemark von vielen Behörden, wie auch dem Gesundheitsministerium, zunehmend beworben und gefördert.[22,23]

So entstehen in Gebieten, die besonders gut für Kitesurfer geeignet sind Parkflächen, es werden Tische, Bänke und Abfallbehälter installiert und je nachdem, wie viele Fördermittel es seitens der Kommunen gibt, werden auch Duschen und Toiletten errichtet.

Pädagogisch betrachtet, macht Kitesurfen die Ausübenden sensibler für die Natur. Sie beschäftigen sich mit Wind- und Wetterphänomenen und lernen die schöne Natur und Umgebungen wertzuschätzen.[24]

„Man muss es jedoch selber probiert haben, um dieses zu verstehen. Beim surfen öffnet sich der Geist und man wird sehr empfänglich für Details, man bemerkt jeden Vogel, jeden Baum, einfach alles.“[25]

„Kitesurfing ist 100 % abhängig von Zufahrten, Parkmöglichkeiten und ausreichend Platz, um sein Equipment zu platzieren. So lässt sich diese Form von Aktivität in der freien Natur auf eine proaktive Weise sehr gut steuern.“[26]

[17] Zitat, Thomas Holm dmu/(dce.au.dk)
[18] http : / / www2.dmu.dk/Pub/SR52.pdf
[19] http://danmarksnationalparker.dk/media/nst/Attachments/ VandetSfinal.pdf
[20] Vogelflucht beinhaltet, dass Vögel ein Gebiet verlassen und nicht mehr zurückkehren.
[21] http://websag.mim.dk/IndsendteIdeerVandOgNatur/filer/ 20071218125028/Indspil_til_N2000-område_nr_179.pdf
[22] http:// www.friluftsraadet.dk/nyhedsoversigt/2012/marts/fakta-og-myter-om-stier.aspx
[23] http://www.friluftsraadet.dk/nyhedsoversigt/2014/marts/arresoe.aspx
[24] http://www.friluftsraadet.dk/indhold/friluftsliv-for-alle/friluftsliv-i- kommunerne/friluftspolitik-i-kommunen/hvorfor-lave-friluftsstrategi.aspx
[25] Persönlicher Kommentar des Verfassers; Zitat Friluftsrådet (dänische Behörde für Aktivitäten in der Natur) 20.12.07
[26] Zitat Friluftsrådet (dänische Behörde für Aktivitäten in der Natur) 20.12.07

Wenn Behörden dieses berücksichtigen und in ihre Naturschutzpläne implementieren, lassen sich Kitesurfer sehr gut und einfach steuern und verhindern so mögliches Konfliktpotential. Hierbei gilt es hervorzuheben, dass alle Gebiete die diese Bedürfnisse erfüllen, immer und ganz konkret weit entfernt sind von den Vogel-Habitat-Gebieten. Sämtliche Gebiete, in denen diese Voraussetzungen gegeben sind, liegen fernab von Rastplätzen, Brut- und Nahrungsgebieten. Dieses wurde z.B. auch auf Luftaufnahmen von der Kugelbake in Cuxhaven sehr deutlich sichtbar gemacht, als dort das Kiten aus Vogelschutzgründen verboten wurde. Im Umkreis von vielen Kilometern der Kitezone sind keine Vogelhabitate zu sehen. Leider haben weder Pressevertreter noch Behörden dieses zum Anlass genommen, den Vogelschutz als Begründung für das Kiteverbot kritisch zu beleuchten. So kam es, dass Hobbynaturschützern erlaubt wurde, im Fernsehen und Radio zu berichten, dass die Kitesurfer bis zu einer Millionen Vögel aufscheuchen, wenn sie ihrer Freizeitbeschäftigung nachgehen. [27]

Die Kritik und die Fragen von vielen Kitesurfern und Urlaubern blieben unberücksichtigt. Eine Mutter äußerte in einem Forum die Frage, ob es nicht gefährlich sei mit kleinen Kindern in Cuxhaven am Strand zu sein, wenn dort bis zu einer Millionen Vögel seien?[28] Fragen, die nie beantwortet wurden. Sowohl Medien als auch Behörden und Politiker haben bis heute kritische Betrachtungswinkel vermieden und geschwiegen, wenn es darum ging zu erklären, wie weit die Rastplätze, Brut und Nahrungsgebiete von den eigentlich Surfzonen entfernt sind und wo diese eigentlich zu finden sind!
Ebenso hat man verschwiegen, dass man bei Ebbe, wenn die Vögel das Watt aufsuchen um Nahrung zu finden, Kitesurfen nicht möglich ist, da Wasser eine Voraussetzung zur Ausübung des Sports ist.

Das eigentliche Konfliktpotential liegt in der Verschleierung und der Verdrehung der Wahrheit. Die Wahrheit ist, dass es große Veränderungen im Vogelleben gibt. Diese wurden von vielen Wissenschaftlichen Instituten in Zusammenarbeit mit Tier- und Naturschutzorganisationen ausgearbeitet (siehe auch Abschnitt „Bedrohung für Vögel“).

In keinem dieser evidenten Berichte tauchen Sportarten auf, die in der Natur ausgeübt werden. Vielmehr sind der Klimawandel und die Umweltverschmutzung sowie eine verkehrsreiche Infrastruktur und Landwirtschaft der Kern dieser Berichte.

Wir haben auch in Dänemark „militante Vogelschützer“. Wenn diese bestimmen dürften, würden sich Menschen in der Natur nicht mehr frei bewegen. Es wirkt manchmal grotesk, ist es aber leider nicht. Es ist bitterer Ernst, wenn die fast lustigen Behauptungen, plötzlich als Wahrheit und Gesetz für ein Verbot verantwortlich sind. Der hier aufgeführte Vergleich zweier Nachbarländer zeigt doch aber deutlich wie einfach eine Umweltverträgliche Lösung ist.

DIE ZUKUNFT FÜR KITESURFEN UND DIE IMPLEMENTIERUNG IN DER BUNDESWEITEN NATUR

Auf der Website Friluftsrådet wird seitens der dänischen Regierung veröffentlicht, dass ein Surf- / Wassersportverbot (Kajaks und Ruderboote waren auch betroffen) aufgehoben wurde.[29]

Dies betrifft unter anderem den See „Vandet Sø“ der sowohl im Nationalpark, als auch im Vogelschutzgebiet liegt. Mehrere Jahre war er gesperrt, um die Auswirkungen von Wassersport auf das Vogelleben zu untersuchen. Diese Untersuchung wurde u.a. von Institut „Bioscience - Faunaøkologi, durchgeführt.
„Also von seriösen Wissenschaftlern und nicht von selbsternannten Naturschützern, deren

[27]ARD Radio Bremen, „buten un binnen“ vom 30.04.2015 [28]http://surfforum.oase.com
[29]http://www.friluftsraadet.dk/nyhedsoversigt/2013/marts/vandet-soe-surfing.aspx

Hobby es ist; Vögel zu beobachten und überall lauernde Gefahren zu erfinden und sichtbar zu machen. Es ist nicht in Ordnung, wenn solche Hobbyisten von den Naturschutzorganisationen als Aushängeschild benutzt werden und diese als seriöse Wissenschaftler nach außen hin der Öffentlichkeit präsentiert werden.“[30]
Der Vandet Sø wurde im März 2013 wieder freigegeben, weil keinerlei Veränderungen oder Gefahren durch Wassersportler für das Tier- und Vogelleben registriert wurden. Vielmehr hat man herausgefunden, dass alle protokollierten Störungen und die damit verbundenen Schäden nie statt gefunden haben oder keinerlei nachhaltige bedrohliche Auswirkung haben.

LÖSUNGSVORSCHLÄGE

Mögliche Lösungen, auch in Übertragung auf Deutschland, beinhalten die Umsetzung dänischer Vorgehensweisen:

• Das zur Verfügung stellen von ausgewiesenen und gut zu erreichend Parkflächen

• das Aufstellen von Mülleimern

• Ausgewiesene Aufbau, Start- und Landezonen

• Das Aufstellen von gut lesbaren und sichtbaren Hinweisschildern, die speziell für Kitesurfing und andere Wassersportarten ausgearbeitet werden und das Gebiet erklären und darstellen.

DIE MEISTEN FEHLVERHALTEN ENTSTEHEN DURCH UNZUREICHENDE INFORMATIONEN UND ZUNEHMEND DURCH NICHT NACHVOLLZIEHBARE UND WILLKÜRLICHE VERBOTE.

In Dänemark haben Untersuchungen darüber hinaus ergeben, dass Touristen und Besucher in der Natur es genießen, Sportler zu beobachten und das dieses ihr Erlebnis in der Natur zusätzlich positiv beeinflusst.[31]

Das Aufstellen von Tischen und Bänken an Kitespots für Beobachter (Touristen und Naturliebhaber) ist daher als positiv zu bewerten und ist somit zeitgleich ein gutes Steuerelement. „Untersuchungen von Wald und Naturlandschaften der Universität in Kopenhagen haben ergeben, dass die wenigsten Besucher in der Natur es als störend empfinden Sportlern zu begegnen, oder das Gefühl teilen Sport in der Natur würde der Umwelt schaden. Vielmehr meinen 75% aller Befragten, dass es ihr Erlebnis und die Lust öfter an der frischen Luft zu sein erhöht, wenn sie sportliche Aktivitäten an Land und im Wasser beobachten können.“[32]

[30] *Persönlicher Kommentar des Verfassers*
[31] *http://www.friluftsraadet.dk/media/429733/rediger_- _h_ringssvar_vedr_rende_zonering_for_friluftsliv_p__d12-02298_11.0.pdf*

[32] *protokol friluftsrådet (Die dänische Behörde für Aktivitäten in der Natur) 24. sept. 12*

VOM VEREIN ZUR VEREINIGUNG

Derzeit sind Kitesportler in ganz Deutschland in heller Aufregung. Beim Bundesverkehrsministerium wurde ein Antrag zur Änderung der Befahrensverordnung für die Nordseeküste als auch für Teile der Ostseeküste gestellt. Dieser Antrag sieht vor, aus Natur- und Vogelschutzgründen das Kitesurfen grundsätzlich zu verbieten und nur noch auf Antrag Ausnahmen zu genehmigen. Dies bedeutet für den Sport eine Beweislastumkehr. Bisher müssen Verbotsanträge vom Antragsteller begründet werden. Nach der neuen Befahrensverordnung, die 2016 in Kraft treten könnte, wäre es an den Kitesurfern, die Unbedenklichkeit ihres Sports in dem Areal für das eine Genehmigung ersucht wird, nachzuweisen.

UM DIESE MASSIVE EINSCHRÄNKUNG ZU VERHINDERN, HABEN BEREITS FAST 22.000 KITESURFER UND DEM SPORT ZUGENEIGTE PERSONEN EINE PETITION GEZEICHNET

Diese Petition wurde Ende Januar dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur vorgelegt. Mit der befürchteten Änderung der Befahrensverordnung stünde eine Sportart vor dem Aus, die kurz davorsteht, olympisch zu werden. Eine touristische Attraktion wie auch wirtschaftliche Größe für kleine Küstengemeinden würden wegfallen!

Als Vorsitzender des Førdekiter e.V. weiß Fabian Sösemann, wie ein gemeinsames Miteinander im Kitesport erreicht werden kann: „Die aufkeimende Sportart wurde 2006 von einer Bürgerinitiative bedroht, die ein Verbot in Holnis an der Flensburger Förde erreichen wollten. Der Verein wurde gegründet, um als gemeinsame Stimme gehört zu werden. In Zusammenarbeit mit Vertretern der Stadt Glücksburg und Polizeibehörden wurde ein Konsens gefunden, der bis heute Bestand hat und im Interesse aller Beteiligten ständig verbessert wird. Freiwillige Regelungen für die Kitesportler, wie eine Kitesurfzone und eine betonnte Start- und Landezone sind aktuell gültig, was auf einem großen Schild am Strand für alle Sportler sichtbar kenntlich gemacht wird.“

DIE MEISTEN KITESURFER ACHTEN DIE NATUR UND SCHÄTZEN EIN SAUBERES UMFELD

Die Mitglieder des Vereins dringen nicht in Naturschutzgebiete ein und räumen nicht nur den eigenen Müll weg, sondern organisieren auch Beach-Cleanups, bei denen ganze Strandabschnitte gereinigt werden. Die kitesurfende Gemeinschaft mit mittlerweile über 500 Mitgliedern trifft sich zu gemeinsamen Grillabenden und anderen Unternehmungen, viele sind durch den Verein gute Freunde geworden.

Momentan werden in vielen Ecken Deutschlands Vereine gegründet, um als Gemeinschaft sportlich aktiv für faire Regelungen einzustehen. „Eigentlich ist der Kitesurfer nicht an Vereinsstrukturen interessiert, doch die aktuelle Entwicklung macht den Zusammenschluss notwendig“, meint Fabian Sösemann.

Eine wachsende Anzahl an Kitesurfern kann bei gleichbleibendem oder sogar abnehmendem Platz auf dem Wasser schnell zu Konflikten zwischen den unterschiedlichen Interessengruppen führen. Um diese Konflikte in Zusammenarbeit zu lösen, bedarf es den Dialog mit den betreffenden Gemeinden und auch mit Naturschützern. Die Stimmen einzelner Sportler hätten hierbei kein Gewicht, weshalb das Zusammenschließen eine logische Konsequenz ist.

Regionale Vereine an einzelnen Spots können dort Lösungen und Wege finden, wo sie aktiv sind. Damit es neben den Individuallösungen auch einen regen Austausch gibt und überregionale Probleme angegangen werden können, organisiert sich die Kitewelt in Deutschland mittlerweile bundesweit.

LILAL SETZT AUF ZUSAMMENARBEIT

ÜBER DIE INITIATIVE „LOVE IT LIKE A LOCAL“ ARBEITEN VEREINE NUN MITEINANDER UND TAUSCHEN SICH AUS.

Die Vereine schließen sich auch den Segelverbänden an, um mehr Gehör in der Politik und Zugang zu einer Rechtsvertretung zu bekommen. Natürlich bietet dieser Schulterschluss mit anderen Segeldisziplinen auch weitere Vorteile, wie z.B. Hilfe bei der Aus- und Fortbildung und bei der Organisation von Wettbewerben.

Alles in Allem ist das ein Gewinn für alle Seiten. Kitesurfer bekommen Hilfe von einem Verband, der seit vielen Jahren anerkannt ist, der Segelverband bekommt viele neue Mitglieder einer wachsenden Segeldisziplin und Behörden, Gemeinden und Naturschutzverbände bekommen Ansprechpartner, mit denen auf Augenhöhe kommuniziert werden kann.

LOVE IT
LIKE A LOCAL
Respect each other, nature, rules.

LILAL

LOVE IT LIKE A LOCAL

Love it like a local hatte ursprünglich und hat auch immer noch den Sinn, die Wassersportler wieder zum Ursprung zu bewegen, den gegenseitigen Respekt, den Respekt vor der Natur und das „Miteinander“ zu fördern.
Nach einer großen Reihe von Verboten in den letzten Jahren bis einschließlich Sommer diesen Jahres und der Ankündigung, dass diese Verbote zunehmend ausgeweitet werden sollen, haben sich nun viele Vereine bundesweit zusammengeschlossen und sind dabei eine gemeinsame Front zu formieren.
Damit diese Front stark wird und Gehör findet, wünschen wir uns, dass sich möglichst viele Vereine anschließen, damit wir das große, flächendeckende Verbot für 2016-2017, welches uns Surfer, die Surfschulen und alle Beteiligten immens in unserer Freiheit einschränken würde, noch in der Zeit 2015/2016 verhindern können.
Love it like a Local wurde von 8 Vereinen im jahr 2013 ins Leben gerufen, ist aber erst im September 2015 wirklich aktiv geworden.

Es ist eine neutrale bundesweite Plattform die von allen aktiven Kitesurfern und Vereinen gestaltet wird. Neben Plattform für Informationsaustausch ist Love it like a local auch ein Verein. Der Verein ist quasi das zweite Standbein und soll allen bundesweiten Kitesurfern, die kein Interesse an einem Vereinsleben haben oder keinen Verein vor Ort haben, die Möglichkeit geben sich sichtbar zu machen, sich zu ihrem Sport bekennen und Flagge zu zeigen.

KURZFRISTIG

• Das Erstellen von Übersichtskarten von Kitezonen in Kooperation zwischen Touristikverbänden und lokalen Kitesurfern.

• Die Erstellung von seriösen Hinweisschildern an Kitezonen

• Enge Zusammenarbeit zwischen Touristikverbänden, Behörden, aktiven lokalen Kitesurfern, Kitevereinen und -verbänden

MITTELFRISTIG

• Alle negativen Aussagen über das Kitesurfen kritisch mit dem Ziel der Wahrheitsfindung zu überarbeiten

• Die Stigmatisierung des Breitensports Kitesurfen zukünftig zu verhindern

• Naturschützer und Organisationen dazu auffordern, unwahre und falsche Behauptungen von Homepages und Informationmaterialien zu entfernen.

• Kitesurfen in zukünftige Naturpläne zu implementieren, um so mögliches Konfliktpotenzial zu verhindern

• Zukünftig die Expertengruppen und lokalen Kitesurfer mit einzubeziehen.

LANGFRISTIG

• Kitesurfen als Wassersport der breiten Öffentlichkeit zugängig zu machen

• Kitesurfen mit anderen Sportarten, die in der Natur ausgeübt werden, gleichzustellen

• Kitesurfen als gute Freizeitaktivität an der frischen Luft zu fördern und innerhalb von Tourismusplänen zu berücksichtigen

• Gebiete die besonders sicher und gut geeignet sind für Kitesurfer deutlich sichtbar zu machen und zu kennzeichnen

LOVE IT!

Eine mittlerweile sehr große Gruppe Menschen mit vielen Hintergründen und allerlei Altersgruppen üben den Sport Kitesurfen aus. Hersteller entwickeln immer sicherere Systeme, um den Menschen und seine Umgebung bei der Ausübung dieser Sportart zu schützen. Auch viele deutsche Hersteller sind auf diesen Zug aufgesprungen, haben sich mit dem Sport eine Existenz aufgebaut und haben sich zu wichtigen regionalen Arbeitgebern und Steuerzahlern entwickelt. Im Kitesurfen steht das Label „Made in Germany“ noch für Qualität. Einige Ausnahmeathleten haben den Sport in ein falsches Licht in der Öffentlichkeit gerückt. Das, was diese Sportler leisten, schafft nur eine verschwindend geringe Anzahl an Surfern.

DER GROSSTEIL DER KITESURFER FINDET IN EINEM ANSPRUCHSVOLLEN HOBBY VIELE GLÜCKLICHE MOMENTE, SPORTLICHE HERAUSFORDERUNGEN UND DIE FREIHEIT IM UMGANG MIT DEN ELEMENTEN DER NATUR.

Seit einigen Jahren wird festgestellt, dass es starke Veränderungen in der Vogelwelt durch klimatische Veränderungen und bauliche Maßnahmen gibt, wofür auch das Kitesurfen verantwortlich gemacht werden soll. In Wahrheit ist es aber nur damit zu begründen, dass sich der gesamte Lebensraum dieser wundervollen und erstaunlichen Tiere verändert. Wie in diesem Dokument anhand der verschiedenen bisher erstellten Studien deutlich gemacht wird, stellt das Kitesurfen keine Bedrohung für die Natur und die Vögel dar.

Um all diesen Missverständnissen entgegen zu wirken, die Kitesurfer bundesweit für die Natur zu sensibilisieren und der Öffentlichkeit das wahre Naturell eines wunderbaren Sports für beinahe jeden zu zeigen, hat sich die Initiative „Love it like a local“ gebildet.

Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, dass dieser junge Sport, der im Begriff ist, olympisch zu werden, auch im Breitensport eine feste Größe sein darf. Für den Küstentourismus, als Zuschauermagnet und als coole Alternative zur heutigen Unart, die Freizeit vor Bildschirmen zu verschwenden!

SUPPORTER

Wir danken allen Organisationen, Gruppen, Herstellern und Vereinen für ihre Unterstützung beim Erhalt der Kitesurfgebiete:

WINDRIDERS
WASSERSPORT WATTENMEER E.V.
NASA KLITMØLLER
AGGER ATHLON
KBDK
SURF KITE ALLIANCE
FORTYKNOTS.DE
KITEBØRSE.DE
WINDFINDER
KCA KITECLUB ACHENSEE
WATT'N BOARDSPORT E.V.
STEEZE KITEBOARDING
FØRDEKITER E.V.
SURFSPOT.DE
KITEDROP.DE
KITE FUN INTERNATIONAL E.V.
WINDLOOP
SURF SHOP KIEL
WASSERSPORT FEHMARN E.V.
GKA GERMAN KITESURF ASSOSIATION
NKV
KBC KITE BOARDING CHIEMSEE E.V.
BOARDSPORT E.V.
FLY BY KITE.DE
SCHOENE FREIZEIT
WINDRIDERS SURFSHOP
CUXKITERS E.V.

LILAL
LOVE IT LIKE A LOCAL

IM SCHWARM GEGEN DAS KITEVERBOT

DEUTSCHE KITESURF HERSTELLER

Mit Unterstützung von Bernd Willms
In Deutschland sind wenigstens acht Hersteller von Kites und Kiteboards etabliert und zählen teilweise zu den weltweiten Marktführern, was die Absatzzahlen verkaufter Kites betrifft. Die Produktpalette reicht beim Kitesurfen von verschiedenen Kitemodellen in unterschiedlichen Größen bis hin zu verschiedenen Boardtypen in diversen Größen. Deutsche Kiteprodukte stellen damit ein großes Potential für Modifizierungen und technischer Innovationen dar. Die Produkte werden mit Hilfe neuester Technologien in aufwendigen Verfahren entworfen, gefertigt, getestet, weiterentwickelt, produziert und vermarktet. In Deutschland haben sich im Zuge der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Kitesurfens Unternehmen etabliert, die ihre Produkte international vermarkten.

Die Firma Hiss-Tec GmbH und Co KG aus Fehmarn hat seit der Firmengründung drei eigene Kite- bzw. Boardmarken hervorgebracht. Die Marke Core verkauft sowohl Kites als auch Boards für sämtliche Stilrichtungen. Carved und Deluxe verteiben Twintipboards und Waveboards, wobei sich carved auf die Fertigung von Highendprodukten spezialisiert hat.
corekites.com; carved.de; deluxeboards.com

North-Kiteboarding ist ein Geschäftsbereich der Firma Boards & More GmbH aus Österreich und hat ihren Firmensitz in Oberhaching. North Kiteboarding vertreibt Kiteprodukte für alle Disziplinen seit über 10 Jahren und gilt als weltweit größter Kite-Hersteller.
northkiteboarding.com

In Rastatt vermarktet Spleene (a.m.sports GmbH) Kites und Kiteboards.
spleene-kiteboarding.com

Die Marke Flysurfer bietet Kites an und hat sich auf die Herstellung von Mattenkites spezialisiert. Zudem stellt die Tochterfirma Firma Flyboards Kiteboards her. Der Firmensitz der Firma Skywalk GmbH und Co KG ist in Marquartstein. *flysurfer.de*

Die Firma Trans Boardsports wurde vor 20 Jahren als Snowboardmarke gegründet. Seit drei Jahren produzieren und vermarkten Trans Boardsport in Thüringen zudem Kites und Kiteboards. *trans-snowsports.de*

In Kiel vermarktet die Fa. Seaflight Kite-Surfboards, also Wellenreitbretter zum Kitesurfen.
seaflightsurfboards.com

Die Marke Anton Kiteboards stammt aus Berlin und hat sich auf die Herstellung von Twintipboards spezialisiert.
anton-kiteboards.de